

# Verfassungsgeschichte des Prinzipats

## Augustus: Der Monarch bemächtigt sich der Republik

Mit der neuen Staatsform, dem Prinzipat, beginnt die Geschichte der römischen Kaiserzeit. ‚Augustus‘, wie Octavian seit dem Januar des Jahres 27 v. Chr. auf Beschluss des Senates genannt wurde, ist der erste Repräsentant der neuen Ordnung, aber er wie auch die angeschlagene Senatsaristokratie wollte in ihr nicht den Beginn einer neuen, sondern die Fortsetzung der alten sehen ... Der Historiker Werner Dahlheim urteilt über das Zustandekommen der vermeintlich sonderbaren Synthese aus Monarchie und Republik:

[...] Erst, als dies gelungen war, als die Republik ihm, dem Übermächtigen, huldigen musste, räumte Octavian ihr - ihren Normen und ihrer ehrwürdigen Moral - Urteil und Entscheidung [...] über seine politischen Ziele ein. In dem Maße, in dem seine eigenen Leistungen die Republik zerstörten, lernte der Sieger die Unterordnung unter ihre Geschichte, nahm er Abschied von der

5 Selbstherrlichkeit, mit der Cäsar seinen Standort innerhalb des Staates [...] hatte bestimmen wollen, restaurierte er mit der Geduld eines langen Lebens und der wunderlichen Attitüde des Moralisten die Institutionen und die Ethik der Republik [...].

[...]

Der Rückgriff auf die altrömische Monarchie, den Cäsar entgegen seiner sonstigen Art zögernd, als traute er der Sache selbst wenig Durchschlagskraft zu, versucht hatte, hatte sich als wenig

10 tragfähig erwiesen. [...] So blieb letztlich nur die Republik. Ihre Lebensfähigkeit stand lange nicht hoch im Kurs; als politische Ordnung bündelte jedoch sie allein das Maß an allgemeiner Zustimmung, ohne das Herrschaft nicht als Kontinuum möglich ist. Die Institution aber, die Octavian das Eintauchen in diese Ordnung erlaubte, war die *Magistratur* und das magistratische *imperium*, und damit zugleich der Teil der staatlichen Ordnung, der sich in den Jahrzehnten nach Sulla<sup>1</sup> aus

15 dem kunstvollen Zusammenspiel von Senat, Volk und Magistrat unübersehbar herauskristallisiert hatte. [...] Der Senat, der als Institution die Fähigkeit zum Handeln nie besessen (und erstrebt) hatte und dem - nach den Proskriptionen<sup>2</sup> und Verlusten im Bürgerkrieg - jegliche Initiative zur eigenen Beschlussfassung abhandengekommen war, fand sich durch seinen exekutiven Arm, die Magistrate, entmachtet, [dies trat ein] als deren militärische, verwaltungspolitische und jurisdik-

20 tionelle Gewalt, die ihrerseits durch die Amtsschranken von Annuität und Kollegialität gebunden war, nicht mehr dem Willen der Senatsmehrheit, sondern den Interessen einzelner, machtbe-

25 wusster und durchsetzungswilliger Aristokraten gehorchte. Für den jungen Octavian war der Prozess der Verselbstständigung der Magistratur schon ein Teil seiner eigenen Lebensgeschichte; sein Weg nach oben bestand ja gerade in der Usurpation<sup>3</sup> der Machtfülle des magistratischen imperiums [...]. Die historische und seine eigene Erfahrung hatten Octavian gelehrt, dass hier der archimedische Punkt<sup>4</sup> lag, von dem aus das Staatsgebäude restlos zu zerstören oder erfolgver-

sprechend zu reformieren und von dem aus sein politischer Machtanspruch zu institutionalisieren war. [...] Die magistratische Gewalt trat nach den Bürgerkriegen, über die sie Rom hinweggerettet hatte, unwiderruflich als eigene Gewalt in Erscheinung, und ihre tatkräftige Ausgestaltung

30 durch Octavian Augustus bildete den Dreh- und Angelpunkt seiner monarchischen Gewalt und ihre Einkleidung in die formellen Traditionen der Republik. [...]

In: Werner Dahlheim, *Geschichte der römischen Kaiserzeit*, München 1989, S. 4ff.

---

<sup>1</sup> **Lucius Cornelius Sulla Felix** (ca. 138-78 v. Chr.), römischer Politiker, Feldherr und Diktator in der Spätphase der Republik. Nach dem Sieg im Bürgerkrieg ließ Sulla sich 82 v. Chr. zum Diktator ernennen. Auf der Grundlage seiner zeitlich unbeschränkten Gesetzgebungskompetenz führte er die ersten Proskriptionen (siehe Anm. 2) der römischen Geschichte durch und ließ tausende römische Adlige töten. Seine Verfassungsreformen zielten auf eine nachhaltige Restauration der Senatsherrschaft und die Schwächung der demokratischen Institutionen wie des Volkstribunats. Im Jahre 79 v. Chr. legte Sulla die Diktatur nieder und zog sich in das Privatleben zurück.

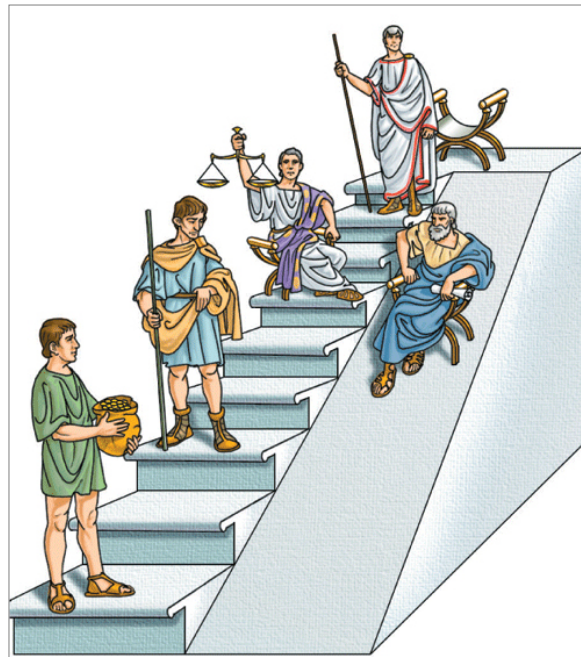
<sup>2</sup> Die **Proskription** (lat. *proscriptio* - *Bekanntmachung, Achterklärung*), im antiken Rom die Ächtung einer Person: Sie durfte nach römischem Recht von jedem getötet werden, und ihre Hinterlassenschaft fiel dem Staat zu. Die Namen der geächteten Personen wurden öffentlich ausgehängt, und oft gab es eine Belohnung für denjenigen, der einen Proskribierten getötet hatte. Im Kampf zwischen den *Optimaten* unter Lucius Cornelius Sulla und den *Popularen* um Gaius Marius und Lucius Cornelius Cinna kam es in Rom zu zahlreichen Morden an den politischen Gegnern. Nach Übernahme der Diktatur nutzte Sulla dann die Proskription, um diese Taten von seiner Seite aus zu legalisieren, sowie um weitere Feinde zu vernichten und deren Vermögen einzuziehen.

<sup>3</sup> Als **Usurpation** (lat. *usurpatio* - Gebrauch; *usurpare* - in Besitz nehmen, widerrechtlich die Macht an sich reißen) wird im neueren Sprachgebrauch die Anmaßung eines Besitzes, einer Befugnis, besonders aber der öffentlichen Gewalt bezeichnet - also insbesondere die gewaltsame Verdrängung eines legitimen Herrschers, der Umsturz der Verfassung und die Unterdrückung der Selbständigkeit eines Staates durch einen **Usurpator**.

<sup>4</sup> Der **archimedische Punkt** hat seinen Namen von der Aussage des Mathematikers Archimedes von Syrakus (278-212 v. Chr.), er könne ganz alleine die Erde anheben, wenn er nur einen festen Punkt und einen ausreichend langen Hebel hätte.

## Aufgaben

1. Erläutern Sie die historischen Entwicklungen, die zur Entstehung des *Prinzipats* geführt haben.
2. Legen Sie die verfassungsmäßigen Grundzüge der von Octavian Augustus etablierten Staatsform dar.
3. Beurteilen Sie die Einschätzung Dahlheims, es spräche »für das staatsmännische Genie des Augustus und für die Tragfähigkeit der von ihm geschaffenen politischen Ordnung, dass auch die nicht mit seinem Format begabte Reihe von Nachfolgern in der julisch-claudischen Dynastie - einschließlich der besonders problematischen Figuren Caligula und Nero - das System des Prinzipats als einer verhüllten Monarchie« nicht habe ruinieren können.



Der »Cursus honorum«  
Schulbuchdarstellung (6. Klasse),  
Bayerischer Schulbuchverlag

2

Qui nihil scit,  
omnia credere debet!

HK 2018/2019

